

# M

# AROTTE



Mitteilungsblatt des Narrenringes Main-Neckar e.V. - Ausgabe 2/2010 - lfd.Nr. 12

Die Präsidenten und ihr gewichtiges Amt:

## Würden mit Bürden

### Die Brust voller Orden, den Kopf voller Sorgen

Es ist viel über Fastnacht und Tradition geschrieben und es gibt dicke Bücher über Brauchtum samt dessen Pflege. Dabei werden manchmal jene vergessen, die Brauchtum und Tradition „verkörpern“, die auf dem Podest stehen als Obernarren, als professionelle Brauchtumshüter, als Präsidenten, die sich auf dem schmalen Grad bewegen, wo der Spaß schon wieder aufhört und zur ernsthaften Amtsausübung wird. Würden mit Bürden! Die Brust voller Orden zwar, aber den Kopf voller Sorgen um die Fastnacht, und im Kreuz Mühsal und Kleinkram, die keinem Vereinsvorsitzenden erspart werden.

Hinter dem Glanz des Titels und der respektablen Fassade stecken schlaflose Nächte, Kummer um Garden und Büttelredner, Kasse und Kapellen, wobei zwischen letzteren ein Zusammenhang nicht zu leugnen ist. Termine fixieren, Mottos ersinnen, Liederbücher betexten, Kosten kalkulieren, Unkosten vermeiden, Arbeit verteilen - an Elferräte und Vorstandsmitglieder zum Beispiel - Ordensvorschläge prüfen, Kontakte pflegen, Referenzen erweisen, gut Wetter machen bei Verwaltungen, Bürgermeister bei Laune halten und Spenden erleben. Und dazu noch ein Narr sein mit Humor im Herzen und selbiges am rechten Fleck.

Seit es, rund 180 Jahre schon, Karnevalsvereine und Karnevalsgesellschaften, Narrenclubs und Komitees gibt, seitdem gibt es auch Präsidenten. Ihr anspruchsvoller Titel ist in sich schon die Persiflage des „Regierungschefs“. Und doch hat es immer Männer gegeben, denen Gott Jokus mit der närrischen Bürde auch die erlauchte Würde gab. Sie prägten ihren Verein, gaben ihm Rang und Namen, hüteten die Fastnacht und gaben zugleich dem närrischen Spiel Regeln und Richtungen. Die Wahrheit gebietet es festzuhalten, dass solche Männer, jetzt auch Frauen, fast

immer auch im Alltag ihren Mann standen - und stehen. Es sind ehrsame Bürger, Heimatverbundene, aus dem Volke, demokratisch gewählt und was für Beharrlichkeit und Person spricht oft genug über Jahrzehnte im Amt. Vor allem die ältesten Karnevalsvereine sind es, welche die wenigsten Präsidentenwechsel in ihrer Chronik aufweisen.

Die närrische Hierarchie kennt verschiedene Organisationsformen: Präsidenten, die zugleich Verein und Elferrat präsentieren, denen ein „Vorstand“ zur Seite steht, Vizepräsidenten allzumal und Senatspräsidenten dazu.

Wichtige Aufgabe eines/r Präsidenten/In ist es, die Sache ernst, sich selbst aber auch weniger ernst zu nehmen. Womit er/sie dann zum echten Fastnachter wird. Hier wäre die Stelle, unsere Narrenringpräsidenten Heinz Bernhard und Horst Walter aufzuführen. Diese beiden Namen haben nur „Symbolcharakter“ für die Nachfolger im Narrenring Main-Neckar, die ebenfalls in unserem Gebiet „Geschichte“ machten.

Zum Präsidenten und der Fastnacht gehört auch der närrische Adel: die Prinzen, Prinzessinnen und Prinzenpaare. Symbole der sonnigen Heiterkeit und des Frohsinns, triumphierende Sieger über Griesgram und - Trübsal! Vielleicht auch noch der leise Nachklang des uralten Frühlingserwachens wider die Dämonen der Finsternis, Sieg der Göttinnen des Lichts. Auf die neuere Fastnacht übertragen: Verkörperung des fröhlich-heiteren Spiels der Fastnacht in der Person der Jugend, der Schönheit, des Liebreizes. Prinzen und Prinzessinnen werden bejubelt als Kunder der heiteren Muse, ihre „Untertanen“ liegen ihnen zu Füßen, huldvoll durch Handküsschen beschenkt. Selbst der Elferrat beugt sich dem närrischen Adel auf Zeit; denn Prinzensglück und Prinzessen-Huld währt nur eine Fastnacht lang.



## D Vorwort des NR-PRÄSIDENTEN

Meine lieben Freunde der Fastnacht!

Die Zeit rennt und wir stehen schon wieder kurz vor der „heißen“ Phase. Es kommt schon die Vorfreude und die ganz nach Goethe:



„Wenn keine Narren auf der Welt wären, was wäre dann die Welt?“

So gilt es nun die Vorbereitungen in Angriff zu nehmen und die neue Kampagne zu planen.

Die ersten Planungen sind in der Theorie schon abgeschlossen, so wissen wir schon, dass uns in Lauda auf dem Tanzturnier wieder die Senioren beehren und dass das nächstjährige Narrenringtreiben in Höpfigen am Umzug „es ganze Ländle“ erfreuen wird, da der SWR live dabei sein wird!

Blicken wir nochmal zurück: Wir dürfen einen neuen Ehrenpräsidenten begrüßen, Walter Mairon. Herzlichen Glückwunsch lieber Walter und bleibe uns noch lange erhalten.

Wir bekommen ein zweites Tanzturnier nach Neckarelz. Hier wird im Herbst 2011 ein BDK-Turnier stattfinden, welches im jährlichem Wechsel von Neckarelz nach Veitshöchheim springt und wieder zurück.

Im Sommer haben wir wieder langjährige Aktive geehrt! Hier will ich eine aufrichtige Entschuldigung nach Kirchzell geben, da leider die Ehrungen durch einen Fehler von Narrenringseite nicht zustande kamen. Nochmals: *Entschuldigung!*

Mit Jessica Scheible dürfen wir auch ein neues Talent bei uns begrüßen. Jessi wird in Zukunft das Amt der TTA übernehmen. Hierzu wünsche ich eine glückliche Hand.

Über den Posten des Archivars ist das Präsidium im Gespräch und wird rechtzeitig informieren.

Genug der Worte, es gibt ja noch mehr in der Marotte als das Vorwort. Viel Spaß beim Lesen.

Es grüßt Euch herzlichst Euer Präsident

*Stefan Schulz*

Stefan Schulz



# 55 Jahre Narrengesellschaft Oberlauda (NGO)

**Oberlauda.** War für die Einweihung des Rootzenbrunnens der Präsident Holger Ebert verantwortlich, so blieb es beim sich anschließenden Festkommers dem Vorsitzenden Helmut Schmitt vorbehalten neben allen Anwesenden besonders Bürgermeister Thomas Maertens, dessen Stellvertreter Klaus Vierneisel, Narrenringpräsident Stefan Schulz, den nimmermüden Förderer Konrad Sack, den Ehrenpräsidenten Otmar Ebert, den Ehrenvorsitzenden Rolf Fey, die Vertreter aller örtlichen Vereine und die Gastabordnungen der befreundeten Gesellschaften aus Lauda, Königshofen, Grünsfeld, Bad Mergentheim, Königheim und Tauberbischofsheim zu begrüßen. 55 Jahre Narrengesellschaft Oberlauda (NGO) sei ein besonderer Anlass und eine Verpflichtung den Gründern und den zukünftigen Narren gegenüber. Unzählige Stunden vereinen Generationen mit dem Ziel einer sauberen Fasnacht. Die NGO habe „ihr“ närrisches Brauchtum überregional bekannt gemacht. Mit der Kinder-, Jugend- und Prinzengarde repräsentieren inzwischen drei Garden den Verein genauso erfolgreich wie das jährlich wechselnde Prinzenpaar. Für die Zukunft wünschte er sich weiterhin jede Hilfe und Mitarbeit aus den Reihen der Mitglieder und der gesamten Bevölkerung. In seiner vielbeachteten Festansprache ging der Ehrenpräsident Otmar Ebert ausgiebig auf die Geschichte der Narrengesellschaft ein und er verstand es dabei meisterhaft, den Zuhörern Zahlen, Fakten und zum Teil schon wieder längst vergangene Begebenheiten in Erinnerung zu rufen. Schon mit der Gründung hatte die NGO 40 Mitglieder, die sich auf dem Schlachtruf „Rootze Helau“ einigten. Mit dem ersten gesammelten Geld wurde eine entsprechende Fasnachtsbekleidung gekauft, der Gesangsverein streckte dazu 200 DM vor. Präsident war Otmar Ebert, Kassierer Richard Klingert. Weitere Vorstandsposten gab es nicht. Karnevalistische Starthilfe gab es von den Laudemer Strumpfkappen mit Präsident Walter Vierneisel und den Bischemer Kröten mit Präsident Harry Chrzonsz. Am ersten Rosenmontags-

umzug 1956 beteiligten sich schon 7 Wagen und mehrere Fußgruppen und im Gasthaus zur „Linde“ stieg der erste Prinzenball. Das erste Prinzenpaar waren Bruno Hellinger und seine spätere Frau Cäcilie Haas. Mit Ausnahme des Jubiläumsumzugs in diesem Jahr wurde am Termin Rosenmontag für den Umzug immer festgehalten. Am Aschermittwoch ging es nach der Geldbeutelwäsche zum Heringessen in das Gasthaus zum „Adler“.

Eingespielt hatten sich somit für die nächsten Jahre die Rituale: Eröffnung im „Engel“, Aschermittwoch im „Adler“ und größere Veranstaltungen in der „Linde“. 1958 kamen die beiden Auguste als Traditionsfiguren und ihr Auftritt in der hängenden Bütt am Lindenbaum dazu. Die Sitzungskapelle war und ist bis heute die Musikkapelle Oberlauda. Bis 2005 beteiligten sich auch der Kirchenchor und der Gesangsverein abwechselnd an der Sitzung und in diesem Zusammenhang wurde auch 1974 vom Kirchenchor unter der Leitung von Johannes Hörner erstmals das zum Hit gewordene „Rootze Helau, wir sind Zigeuner“ vorgetragen. 1966 gab sich der Verein eine Satzung und der erste Vorsitzende wurde Bernd Renk, 1967 nahm man erstmals an einem Narrenringumzug teil und 1968 hatten die Fränkischen Herolde aus Kützbrunn bei der Fremdensitzung Premiere. 1970 übernahm Rolf Fey den Vereinsvorsitz, den er bis 1996 inne hatte. Von 1972 bis 1990 kam alljährlich an einem Sonntag im Dezember der Nikolaus zu den Kindern. Seit 1973 findet am Fasnachtsdienstag eine Kindersitzung statt und der Verein bedankt sich bei seinen vielen Helferinnen und Helfern mit einem Abschlussfest. 1976 wurde mit Kindern der 3. und 4. Grundschulklasse die Bajazz-Gruppe gegründet, in der inzwischen alle Altersgruppen vertreten sind. Mit ihr begann jedoch die eigentliche Jugendarbeit und als Ergebnis daraus entstand 1994 die Kindergarde und 2004 die Jugendgarde. Zusammen mit der Prinzengarde verfügt die NGO somit über drei Tanzformationen.

Seit 1980 wird auch in jedem Jahr die Alois-Eckert-Werkstätte in Gerlachsheim besucht und die NGO stiftete den Rootzenbrunnen in der Brunnenstraße. 1982 wurde der frühere Schulsaal im ehemaligen Rathaus zum Vereinsraum ausgebaut, 1983 hatte man sich dem Narrenring Main-Neckar und 1985 dem Bund Deutscher Karneval (BDK) angeschlossen. 1988 wurde zum 33jährigen Jubiläum ein Parade-Standard und die gelb-blauen Narrenfahnen beschafft. Im gleichen Jahr beteiligte man sich an der Einrichtung der Narrenringstube in Buchen. 1990 endete die Ära der „Pongos“ und 1991 fiel die Fasnacht wegen des ersten Golfkrieges aus. 1995 endete auch die Ära Otmar Ebert als Präsident. Sein Nachfolger wurde Robert Keppner, der wiederum 1999 von Holger Ebert „beerbt“ wurde. Der Verein feierte in diesem Jahr auch mit einem großen Zeltfest sein 44jähriges Bestehen. Zur Jahrhundert- und Jahrtausendwende hatte die NGO zu einem Tanzabend in die Turnhalle eingeladen und um Mitternacht ein Riesenfeuerwerk abbrennen lassen. 2005 wurde der Rootzenbrunnen erstmals in einen Osterbrunnen verwandelt und zum 50. Geburtstag eine vielbeachtete Ausstellung mit Bildern und anderen Fasnachtsutensilien in der Turnhalle organisiert. Bürgermeister Maertens betonte in seinem Grußwort, dass ein wunderbarer Verein seinen 55. Geburtstag feiere und er deshalb sehr gerne die Glückwünsche der Stadt Lauda-Königshofen überbringe. Bräuche und Traditionen könnten sich zwar im Zeitgeschmack hin und wieder etwas verändern, blieben jedoch in ihren Ursprüngen erhalten. Dies sei der NGO überzeugend gelungen. Die Fasnacht bedeute nicht nur Gaudi und Spektakel, sondern auch tiefgründiges Forschen mit oft schmalen Grat zwischen Narretei und Beleidigung. Der Narr sage in seiner Rolle oft die ungeschminkte Wahrheit. Stefan Schulz überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Narrenrings und des BDK. Mit einem Dank an alle Gäste, Helfer und Narren beendete Holger Ebert diesen Festkommers.



Beim 55. Geburtstag der Narrengesellschaft Oberlauda wurden langjährige und verdiente Mitglieder für ihre Vereinstreue geehrt. Auf dem Bild sind (v. l.) H. Ebert (Präsident), I. Stumpf, R. Löffler, T. Drude, G. Drude, O. Sack, A. Stephan, Ch. Stang, K. Ebersbach, R. Braun und H. Schmitt (Vorsitzender). Es fehlen K. Oehmann, B. Münch, M. Braun, J. Haas, D. Hilpert, U. Itzel und E. Stephan.



Der Narrenringpräsident Stefan Schulz (ganz rechts) konnte auch im Namen des Bund Deutscher Karneval mit (von rechts) Holger Ebert, Günter Ambach, Diana Bayer und Dietmar Hofmann eine Närrin und vier Narren für ihre 25-jährige Vorstandstätigkeit bei der NGO ehren. Mit ihnen freuten sich Peter Weinlein, Michael Noe (Narrenring) und Helmut Schmitt (Vorsitzender NG Oberlauda).



# Wirbelnde Beine und lustige Reden

Die Jugendverbandssitzung des Narrenring Main-Neckar zu Gast in Lauda



Am 2. Februar 2013 versammelte sich die Jugend der Vereine des Narrenrings Main-Neckar in der Stadthalle Lauda, um ihre Garde- und Schautänze sowie verschiedene Büttreden der Öffent-



lichkeit zu präsentieren. Die 18. Jugendverbandssitzung 2013 richtete sich explizit an die Jüngsten, hielten aber durch den Witz der Bütt und die far-



benfrohen Tänze auch eine Hommage an das erwachsene Auge bereit.

Das Programm eröffnete die Präsidentin Lea Stojkovic (Weilbacher Frösche) mit ihrem Elferrat pünktlich um 13:30 Uhr. Im weiteren Verlauf des Tages wechselten sich verschiedene Garde- und Schautänze ab, die aus dem ganzen Narrenring nach Lauda angereist waren. Von den „Rotgelben Fünkchen“ aus Krauthelm

zu der Schautanzgruppe aus Walldürn, von den „Silberfunken“ aus Boxberg bis zu der „Kükengarde“ aus Glashofen; alle Tänzerinnen und Tänzer verzauberten die Zuschauer mit ihren Tänzen in ein farbenfrohes und närrisches Ambiente. Die Tanzmariechen Celine Fauser aus Walldürn und Esther Stumpf aus Kirchzell zeigten außerdem akrobatische Meisterleistungen auf der närrischen Bühne. Auch amtierende Narrenringmeister aus Lauda und Kirchzell tanzten sich in die Herzen der Zuschauer.

Insgesamt 359 Aktive nahmen an dem größten Event der Jugend im Narrenring teil. Neben den vielen freiwilligen Helfern der Narrengesellschaft „Strumpfkapp Ahoi“ Lauda, ohne die die Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre, sollen an dieser Stelle auch die Trainer- und Betreuer teams der einzelnen Gärten genannt werden.

Immer in der Vorbereitung sind von Nöten, um letztendlich einen perfekten Tanz mit glitzernden Kostümen „tanzfertig“ einstudiert zu haben. Die Vorbereitungen beginnen für Tänzer, Trainer und Eltern meist

schon im Sommer des Vorjahres, so dass das Hobby schnell zu einer Leidenschaft wird. Diese Arbeit macht sich aber letztlich durch die grandiosen Tänze auf der närrischen Bühne bezahlt, der nicht nur die Augen der Kinder funkeln lassen.

Eine besondere Aufgabe übernahmen Tobias Kuhn aus Grünsfeld und Mareike Gadet aus Vielbrunn. Mit ihren Themen „Opas sind die Allerbesten“ und „Eine sportlich Verliebte“ wagten sie sich als Büttredenredner auf die Bühne und meisterten ihre Aufgabe mit Bravour. Auch im Publikum hatten beide viele Lacher auf ihrer Seite und boten somit eine ge-



lungene Abwechslung zu den farbenfrohen Garde- und Schautänzen.

Gegen 16 Uhr endete schließlich die Sitzung, die von der Präsidentin Lea Stojkovic und ihrem Präsidium gekonnt geleitet wurde.

Text: Philipp Hahn





## 4. Biker Tour

**am Sonntag 05. Juni 2011**

Liebe Narrenfreunde unseres Fas-  
nachtsverbandes im Narrenring - Main-  
Neckar,

Die Detailplanung unserer Tour hat be-  
gonnen, wir möchten im Raum  
Mosbach wieder ein Frühstück organi-  
sieren. Teilnehmer aus Untermain,  
Main-Tauberkreis und Jagsttal, Neckar-  
Odenwald und Bauland sollen gemein-  
sam anreisen. Nach dem Frühstück fin-  
det eine geteilte Tour für  
125er sowie für lei-  
stungsstärkere  
Motorräder



durch den Odenwald statt, die im Raum  
Amorbach enden wird. Vereine treten ge-  
meinsam die Heimreise an. Näheres  
zum Programmablauf wird noch mitge-  
teilt.

Anmeldungen sind bis 29. Mai un-  
bedingt zwecks Planung erforderlich bei  
Sabine Hackel, e-mail: fred.hackel@  
online.de - Tel.: 0 62 62 - 95 93 16  
Weitere Infos unter: www.zigeunerio .de  
oder bei Heinz Bernhardt, e-mail:  
bernhardt.gruensfeld@t-online.de  
Tel: 0 93 46 / 9 55 11  
Euer Org.-Team: Sabine und Fred, von  
Zigeunerio Schwarzach sowie  
Heinz und Roland, von den Grünsfelder  
Hasekühle

## Gedanken über gestern und morgen

**Ein paar Gedanken zur Zukunft in  
diesem unserem Lande:**

Es ist Montag, der 25. Mai 2015, 5 Uhr  
morgens. Der Radiowecker reißt mich  
(46 Jahre) aus dem Schlaf. Der Oldie-  
Sender spielt Modern Talking. Ich quäle  
mich aus dem Bett. Gestern ist es leider  
etwas später geworden. - Und zwar bei  
der Arbeit. Dienst am Pfingstsonntag -  
mal wieder. Früher konnte ich danach  
wenigstens ausschlafen. „Ja ja, der  
Pfingstmontag“, murmele ich leise vor  
mich hin, „ist das wirklich schon fünf  
Jahre her?“

Es hat sich wirklich einiges getan seit  
damals. Nur nicht in meinem Haus. Als  
2005 die Eigenheimzulage plötzlich  
doch ganz gestrichen wurde, mussten  
wir eben weitere Abstriche machen.  
Naja, inzwischen haben wir uns daran  
gewöhnt. An die frei liegenden Lei-  
tungen, den Holzofen zum Kochen und  
Backen in der Küche und den freiliegen-  
den Betonfußboden.

Gut, denke ich, dass damals die Garage  
noch nicht fertig war. Denn unser Wagen  
ist längst verkauft. Zu teuer, u.a. weil es  
seit 2012 keine Kilometerpauschale  
mehr gibt. Gestern soll der Liter Super  
um zwei Cent billiger geworden sein, er  
liegt jetzt nur noch bei zwei Euro acht-  
undachtzig. Aber das ist mir ganz egal.  
Und mit Bus und Bahn dauert es nach  
Aschaffenburg ja auch nur zweieinhalb  
Stunden.

Und was man dabei für nette Leute trifft.  
Zum Beispiel die Blondine, die mich im-  
mer so reizend anlächelt. Zurücklächeln  
traue ich mich nicht. Wegen meiner  
Zähne. Aber was will man machen?  
3200 Euro für zwei Kronen sind viel  
Geld. Und schon die Brille musste ich  
selbst bezahlen. Habe dabei aber 50  
Euro gespart. Weil ich nicht gleich zum  
Augen-, sondern erst zum Hausarzt ge-

gangen bin. Wegen der Überweisung.  
Trotzdem: Der Urlaub fällt auch flach.  
"Das wird wieder Ärger geben zu Hause",  
stöhne ich vor mich hin. Traurig erinnere  
ich mich an letzte Weihnachten. Als es  
ebenfalls nichts gab.

2011 wurde nämlich auch in der freien  
Wirtschaft das Weihnachtsgeld gestri-  
chen. Im öffentlichen Dienst ist das ja  
schon länger her. "Und bis wann gab's ei-  
gentlich Urlaubsgeld?", frage ich mich  
im Stillen, - ich komm nicht drauf.

Damals hatte man jedenfalls noch genü-  
gend Urlaub, um das Urlaubsgeld auch  
auszugeben. Heute sind's ja gerade mal  
19 Tage im Jahr. Pfingstmontag? 1. Mai?  
Tag der Deutschen Einheit? Alles Ge-  
schichte. Das stand nicht auf der Agenda  
2010 - so hieß sie doch, oder? Aber man  
soll nicht meckern. Die da oben, weiß  
ich, müssen noch viel mehr ackern.

Darum kann ich mit der 54-Stunden-  
Woche auch ganz gut leben, wusste eh  
nicht mehr, was ich am Samstag ma-  
chen sollte. Ich hab auch keine Wahl.  
Seit der Kündigungsschutz auch in gro-  
ßen Betrieben gelockert wurde, mag  
man es sich mit den Bossen nicht mehr  
verscherzen. Wer will sich schon einrei-  
hen in das Heer von acht Millionen Ar-  
beitslosen? Aber den Feiertagszuschlag  
für den Dienst an Pfingsten vermissen  
ich schon.

Was soll's, in 24 Jahren, dann werde ich  
70, dann habe ich es hinter mir. So üp-  
pig wird die Rente zwar nicht ausfallen,  
wenn das mit den Nullrunden so weiter-  
geht. Doch wer weiß: Vielleicht habe ich  
Glück und das Rauchen bringt mich vor-  
her um.

Obwohl ich bereits weniger qualme, seit  
die Schachtel neun Euro kostet. Aber  
heute, auf den letzten Metern zum Büro,  
stecke ich mir trotzdem eine an.

Bernhard Pfeiffer

**Kampagne 2011**  
**Wir beraten Sie gern!!!**

**Wir bieten:**  
Große Auswahl  
an Fasenachtsstoffe,  
Riesensortiment  
an Kurzwaren  
sowie schnelle  
u. zuverlässige  
Änderungsschneiderei

**Die richtigen Ansprechpartner!**

**NÄHKÄSTCHEN**  
Stoffe & Kurzwaren  
Änderungsschneiderei

74722 Buchen  
Kellereistr. 8 ☎ 0 62 81 / 33 89

**MAN KANN  
SICH DEN  
GANZEN TAG  
ÄRGERN**

**...ABER  
MAN  
IST  
DAZU  
NICHT  
VERPFLICHTET.**



# BDK-Präsidenten-Südkonvent vom 07. - 09. Mai im Odenwald

Der Narrenring Main-Neckar war in diesem Jahr in Walldürn Ausrichter des 7. BDK-Präsidenten-Südkonvent. Zur gleichen Zeit fand auch wiederum die Arbeitstagung der Jugendleiter der 8 Süddeutschen Landesverbände des BDK statt.

Stefan Schulz, Präsident des Narrenring Main-Neckar und Walter Mairon, Archivar des Narrenring Main-Neckar, konnten alle Südpräsidenten sowie den BDK-Präsidenten Volker Wagner, den Ehrenpräsidenten Franz Wolf und die Schatzmeisterin, Frau Schnepf, begrüßen.

Am Freitagmittag trafen die Gäste in Walldürn im Hotel „Riesen“ ein. Am Abend fand die Begrüßung mit einem Umtrunk bei Bürgermeister Markus Günther, der die Stadt vorstellte, statt. Zur gleichen Zeit fand schon im Hotel die Arbeitssitzung der BDK-Bundesjugendleitung unter Führung von Petra Müller, Sonthofen, ihren Anfang, der mit Pausen, bis Sonntagvormittag dauerte.

Der Begrüßungsabend mit Konventessen, der durch die Mithilfe des TSC Walldürn hervorragend gelaufen ist, kam einer der Höhepunkte des Abends mit dem Auftritt der „Diva Maria“ alias Andreas Münch aus Heidersbach, der die Gäste begeisterte und dafür mit tosendem Beifall bedacht wurde.

Am Samstagmorgen fanden die Tagungen beider Gremien ihren Fortgang. Für die mitgereisten Ehefrauen und –Männer fand am Samstag ein Begleitprogramm statt. Die Teilnehmer fuhren mit dem Bus der „Höpfemer Schnapsbrenner“ am Morgen nach Gottersdorf in das Freiland-

museum und am Nachmittag fand eine Führung durch die Eberstadter Tropfsteinhöhle statt. Auf dem Heimweg wurde noch eine Schnapsbrennerei, mit Proben, besichtigt.

Am Samstagabend fand in der „Beuchertsmühle“ in Walldürn ein gemeinsamer Abschluss mit Informationen und einem gelungenen Büffet statt. Im Laufe des Abends wurde der Wanderteller durch den LWK-Präsidenten Bernd Lippe dem Ausrichter des 6. Südkonvents, unserem Narrenring, überreicht.

Am Sonntagmorgen verabschiedete der Narrenringpräsident Stefan Schulz und Archivar Walter Mairon die Gäste mit dem Fazit eines gelungenen Südkonvents des BDK und dem erfolgreichen Arbeiten der BDK-Bundesjugendleitung.



## Jugend der "Narrengilde" Grünsfeld funkte

Trotz Handys und Internet, ist dies immer noch abenteuerlich und spannend, mit zwei Drähten von 2x13 Meter als Antenne und einer Sendeleistung von 100 Watt, mit Sprech- oder Ästfunk über die Kurzwelle, über Grenzen hinweg, in alle Erdteile zu funken.

So konnte man das weltumspannende Hobby „Amateurfunk“ bei dem diesjährigen Ferienprogramm der Stadt Grünsfeld, auf dem Gelände des Hundesportverein hautnah erleben. Veranstalter war die Narrengilde.

Unter dem Ausbildungsrufzeichen DN 1TBF konnten die Kinder Funkverbindungen nach Südfrankreich, Moskau, und den USA tätigen.

Einen Einblick in die Radiotechnik und deren Funktion bekamen die Kinder durch den Vorsitzenden der Narrengilde, Heinz Bernhardt.

Heinz DJ5IS, erklärte die Anfänge der Nachrichtenübermittlung per Morsezeichen. Hier ist Konzen-

tration und Ausdauer gefragt. Eine Fuchsjagd ist eine besondere Gaudi, da werden Kleinstsender im Gelände versteckt, die mit Hilfe von Empfängern zu orten sind. Hier kamen auch die Morsezeichen zum Einsatz.

Dem Wunsch der Kinder im nächsten Jahr wieder zu funken und selbst mal Elektronikteile zu verlöten um ein Morsegerät zu bauen, wurde zugesagt.



Auf dem Bild sind die jungen Funkamateure, die sich entschlossen haben, demnächst die Lizenz zu machen.  
Weitere Info unter [www.darc.de](http://www.darc.de)

**MÄNNERBALLETT  
TURNIER**

Samstag, 19.03.2011  
20.00 Uhr  
Stadthalle Grünsfeld

- Preisverleihung durch eine Jury
- Pokal für jede teilnehmende Gruppe
- Fingerringe und Gaudi-Instrumente herzlich willkommen
- Preisverleihung der Fingerringe

Info und Anmeldung  
[hasekuehle@t-online.de](mailto:hasekuehle@t-online.de)



# Der Krähwinkler Landsturm - Vorläufer des Rosenmontagszuges

Bereits 1837 organisierte der Mainzer Handwerker Nikolaus Krieger erstmals einen so genannten Krähwinkler Landsturm, den ersten Fastnachtsumzug in Mainz. Literarische Vorlage für diese im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts in Mode kommenden Veranstaltungen (so beispielsweise 1822 in Basel, 1831 in Speyer) war das Stück "Die deutschen Kleinstädter" des Dramatikers August von Kotzebue. Krähwinkel, eine dort beschriebene Kleinstadt, war zu damaliger Zeit der Inbegriff für Dummheit und Borniertheit. Der Krähwinkler Landsturm parodierte diese Eigenschaften ebenso wie das Spießertum der Biedermeierzeit und das Militär mit seinen Uniformen und seinem militärischen Drill. Er gilt heute allgemein als Geburtsstunde sowohl der organisierten Mainzer Fastnacht wie auch als direkter Vorläufer des im folgenden Jahres erstmals stattfindenden Rosenmontagszuges.

Der Krähwinkler Landsturm wies bereits typische Merkmale der Mainzer Straßenfastnacht auf. So beispielsweise eine 15köpfige närrische und uniformierte Bürgerwehr mit einem „Fähnrich Rummelbuff“ an der Spitze oder der im Mittelpunkt stehende „Held Carneval“ (in späteren Jahren nur noch als „Prinz Carneval“ titulierte). Bei der Mainzer Bevölkerung war der Zug ein großer Erfolg. Mehrere hundert Teilnehmer, zwei Motivwagen und nicht zuletzt die närrische Garde in ihren Uniformen sorgten für Aufsehen. Dank den Vollführern dieses schönen Zuges. Mehr hat man wohl nie gelacht, als über diese herrliche Composition der Laune und über die gelungene Durchführung derselben...so wird's von zeitgenössischen Chroniken vermerkt. So-mit war der Grundstein für den 1838 erstmals stattfindenden Rosenmontagszug gelegt

## Das Krähwinkler-Landsturm-Lied:

### **Immer langsam voran**

1. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Hätt' der Feind unsre Stärke schon früher gekannt,  
Wär' er sicher schon früher zum Teufel gerannt.
2. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Das Marschieren, das nimmt auch gar kein End',  
Das macht, weil der Hauptmann die Landkart' nicht kennt!
3. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Nun marschieren wir grad nach Paris hinein,  
Dort, Kinder, soll das Rauchen nicht verboten sein.
4. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Nun sind wir schon fünfzig Meilen weit marschiert,  
Und dreißigtausend Mann sind erst krepirt.
5. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Herr Hauptmann, mein Hintermann geht so im Trab,  
Er tritt mir beinah' die Hinterhacken ab.
6. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Hat denn gar keiner den Fähndrich mit der Fahne gesehn?  
Man weiß ja gar nicht, wie der Wind tut wehn.
7. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Unser Fähndrich steht mit der Fahn auf der Brück,  
Wenn's kracht, läuft er immer geschwinde zurück.
8. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Unser Fähnlein, das ist drei Ellen Taft;  
So'n Ding ist bald wieder angeschafft.

9. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Dass der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Tambour, strapazier doch die Trommel nicht so sehr,  
Alleweil sind die Kalbfell' so wohlfeil nicht mehr.

10. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Wird, Kinder, allweil euch zu schwer das Gepäck,  
So schmeißt vorderhand die Gewehre weg.

11. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Unser Hauptmann ist wohl'n gar braver Mann,  
Nur schade, daß er kein Pulver riechen kann.

12. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Der Herr General hat doch die meiste Courag',  
Wenn's schießt, versteckt er sich hinter die Bagag!

13. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Bei Lützen, da ist'ne Bombe geplatzt,  
Pötz Wetter, wie sind wir da ausgekratzt.

14. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Denn wo so'n Ding am End einen trifft,  
Hilft einem, weiß Gott, der ganze Feldzug nischt.

15. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Da lob ich mir so'nen bayrischen Kloß,  
So'n Ding geht doch so leicht nicht los.

16. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Bei Leipzig, in der großen Völkerschlacht,  
Da haben wir beinah 'en'n Gefangenen gemacht.

17. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
In der Festung, da war's doch gar zu schön,  
Dort konnt' man den Feind durch die Gucklöcher seh'n.

18. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Und schlich sich mal ein Feind herein,  
So konnt' man doch um Hilfe schrein.

19. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Ach, wie wird's uns in Frankreich ergehn!  
Dort soll kein Mensch das Deutsche verstehn.

20. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Wir tragen auch keinen Säbel an der Seit',  
Weil's gefährlich wär für so hitzige Leut'.

21. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Reißt aus, Kameraden, reißt alle, alle aus!  
Dort steht ein französisches Schilderhaus.

22. Immer langsam voran, immer langsam voran,  
Daß der Krähwinkler Landsturm nachkommen kann!  
Die Franzosen schießen so ins Blaue hinein,  
sie bedenken gar nicht, daß dies Leute könnten sein.

23. Jetzt, Bauern, kocht Knödel und Hirsebrei,  
Wenn die Landwehr kommt, wird sie hungrig sein!  
Immer lustig voran, immer lustig voran,  
Daß mer brav in die Knödel einhauen kann.



# „Kalroben“ finden zurück zu den Wurzeln

**habe.** Vor drei Jahren erweckte die Fastnachtsgesellschaft „Kalrobia“ e.V. Igersheim alte fastnachtliche Brauchtumsveranstaltungen zu neuem Leben, die ausschließlich aus dem Treiben der Straßenfastnacht bestehen. Seit Gründung der Gesellschaft im Jahre 1965 bestand die jährliche Fastnachts-

kampagne aus der Erstürmung des Rathauses am 11. 11. und dem närrischen Gaudiwurm am Fastnachtssonntag. Alle anderen Veranstaltungen fanden in der damaligen Mehrzweckhalle bzw. im Schützenhaus statt. Nach Überlegungen der Vorstand-schaft über notwendige Änderungen im Kampagneablauf mit dem Ziel, die Kalrobenrübe mehr wie bisher in den Mittelpunkt des närrischen Brauchtums der Igersheimer Fastnacht zu stellen, setzte sich in der großen Mehrheit der Aktiven des Vereins auch die Erkenntnis durch, dass man stärker als bisher die Bevölkerung ins närrische Geschehen mit einbinden sollte. Diese von der großen Mehrheit beschlossene närrische Kurskorrektur hin zum Ursprung der Igersheimer Fastnacht, der Kalrobenrübe, hatte aber auch eine schmerzliche Seite, da einige verdiente Mitglieder diesen Weg nicht mitgingen und den Verein verließen. Denn ab sofort sollten erwachsene männliche und weibliche Neumitglieder nicht automatisch in den Elferrat oder in die Musketiergruppe aufgenommen werden, sondern in die Brauchtumsgruppe des Vereins, die Kalrobengruppe, die in ihren jetzigen Kostümen seit dem Jahre 1992 besteht. Davor bestand diese Fußgruppe überwiegend aus Kindern und Jugendlichen. Denn Kernpunkt dieser Kursänderung war auch, diese Fußgruppe zu stärken und auch für

Erwachsene attraktiv zu machen, ohne die anderen Gruppen bewusst zu schwächen. Einige Pessimisten prophezeiten der FG „Kalrobia“ damals den schnellen Kindstot, doch das Gegenteil trat ein, denn die Kalrobengruppe verzeichnete einen nicht erwartenden Zulauf, so dass



in den letzten drei Jahren deshalb ständig neue Kostüme genäht werden mussten. Und so präsentierte sich die FG „Kalrobia“ beim letztjährigen Jubiläumsumzug in Oberlauda mit über 60 Hässträgern als imposante Gruppe.

Als Folge dieses Zulaufs gilt die erste von zwei Brauchtumsveranstaltungen der heutigen Straßenfastnacht, die so genannte Kalrobenweihe, am Abend des schmutzigen Donnerstag vor dem Rathaus. Diese Weihe, vorgenommen durch „Pater Kalrobius“ und seiner getreuen Mitbrüder, erhalten alle Mitglieder, die sich nach einem Jahr der Probe in der Kalrobengruppe als würdig erweisen in den Stand eines echten, wahren und recht-

schaffenen „Kalroben“ aufgenommen zu werden.

Als zweite Neuerung verlegte man den traditionellen Kehraus mit Fastnachtsverbrennung von der Halle auf den Möhlerplatz vor dem Rathaus, womit sich auch rein örtlich der Kreis der Igersheimer Fastnacht schließt. Und so wie die Kampagne begann, nämlich vor dem Rathaus, endet sie nun mit der zweiten erwachten Brauchtumsveranstaltung, dem öffentlichen Kehraus mit Verbrennung der Fastnacht am Abend des Fastnachtsdienstags. Bei den Veranstaltungen der Igersheimer Straßenfastnacht begleitet der historische Deutschorden-Spielmannszug Bad Mergentheim die Veranstaltungen und ist seit der Gründung der FGK die Hauskapelle.

Dass die „Kalroben“ auf dem richtigen Weg sind, beweist die überaus erfreuliche Resonanz seitens der Bevölkerung, die trotz der Wirren des Winters, mit Begeisterung die Igersheimer Straßenfastnacht mit den „Kalroben“ feiert.

Dass die „Kalroben“ auf dem richtigen Weg sind, beweist die überaus erfreuliche Resonanz seitens der Bevölkerung, die trotz der Wirren des Winters, mit Begeisterung die Igersheimer Straßenfastnacht mit den „Kalroben“ feiert.



Kehraus und Fastnachtsverbrennung mit dem Zeremonienmeister.



## Gasthaus „Zum Ross“ mit Gästehaus Katja

Wer hier verkehrt, verkehrt nicht verkehrt.  
Wer hier nicht verkehrt, verkehrt verkehrt!

**Kerwe vom 16. - 18. 10. 2010**

Andreas „Rossi“ Geiger und das ganze „Ross-Gespann“  
in 74706 Osterburken-Bofsheim • Tel. 0 62 95 - 3 47  
r o s s i . b o f s c h e @ w e b . d e



## Das närrische Treiben steht wieder vor der Tür..

Stets im November startet schon die neue Faschenachtssaison für die man flugs sich rüsten muss, am 11. 11. fällt der Schuss. Die 11, der Narren liebste Zahl bestimmt so manches Ritual. Das Elferratsfestkomitee schwingt Krepppapier und Pappmaché, die Winterzeit ganz flott verstreicht mit mancher Sitzung fröhlich-feucht, geselligem Vereinsgelage, so nähern sich die tollen Tage. Die Weiblichkeit rückt an mit Scheren, Krawatten, Schlipse zu zerstören und Mädchen, Frauen, Damen, Möhnen fröhlich Altweibertreiben frönen. Es ist die Zeit der tollen Bälle, kostümgeschmückt auf alle Fälle, Luftschlangen bunt und wild verschlungen, es wird geschunkelt und

gesungen, manch einer schon verdächtig schwankt, weil zuviel Alkohol getankt, das Narrenzepter triumphiert, wenn König Karneval regiert, Prinz und Prinzessin Karneval, und Dreigestirn, da tobt der Saal. Die Tanzmariechen schwingen munter die langen Beine rauf und runter, und Büttendredner reißen Witze, mit mancher nadelscharfen Spitze, so wird den Jungen und den Alten ein frecher Spiegel vorgehalten. Ob Fasching, Fastnacht, Karneval, für Narrenkappen, klarer Fall, ist Rosenmontag Nummer eins im Narrenland von Köln bis zur Schweiz. Der Höhepunkt der Maskerade die Prinzenwagenprunkparade. Schon warten kostümierte

Gecken, die hinter Masken sich verstecken und grell geschminkt mit lustigen Hüten ein Schauspiel ohnegleichen bieten, mit Nasen, Bärten und Perücken und manchem Firlefanz sich schmücken, sich phantasievoll kostümieren, ein zweites Ich hier präsentieren. Die Straßen säumt die Narrenmenge, ein wimmelnd schiebendes Gedränge von Hexen, Zwergen, Akrobaten, Matrosen, Cowboys und Piraten, Gespenster, Scheichs, Marienkäfer, ein Magier hier und dort ein Schäfer, ein Kapitän, ein Harlekin, ein König, eine Discoqueen, ein Sträfling, da ein Eskimo,

Rotkäppchen, Indianersquaw, und schau ein Clown, ein Schornsteinfeger, ein Schneemann und ein wilder Jäger, Chinesen, Bettler und Vampire und mit Melone Kavaliere, Prinzessen, Schlumpf und Polizist, das Spektrum beinah endlos ist. Die Narrenzunft führt kühn Regie beim Feuerwerk der Phantasie. Alaaf, Helau, ein jeder schreit bis zur totalen Heiserkeit, die Stimmung fröhlich schäumt und schwingt und närrische Musik erklingt, man hört Kapellen schon marschieren und fühlt den Bodden dumpf vibrieren, mit Humba, humta tätärä rollt an der Tross aus Pappmaché, gleich wird er um die Ecke biegen, Konfetti und Kamellen fliegen, und eifrig fangen tausend Hände,

**Ich unternehm  
jetzt was!**

**Wir geben Menschen Perspektiven!**  
Eine Initiative der Deutschen Vermögensberatung

*Früher an  
Später danken!*

 **Deutsche  
Vermögensberatung**

Qualifizierte Menschen suchen qualifizierte Arbeit. Wir haben sie!  
Die Deutsche Vermögensberatung bietet vielen Menschen eine neue berufliche Perspektive.

Büro für  
Deutsche Vermögensberatung

**Ralf Puetz**  
Kronenstr. 22  
74731 Wallduern  
Telefon 06285 929398  
Telefax 06285 929399